

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Goetjen, Johann Konrad**

**Oldenburg, 1731**

**VD18 13449605-001**

In grossem Ungewitter.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17262**

Trauer-Zeit, Steh auff und laß nun wieder Die  
Dank- und Lob-Lieder, Zu deines Schöpfers  
Ehren, Mit Lust und Freuden hören.

7. Dann nun der Sonnen Zier Seht wieder  
schon herfür, Bringt nach dem kalten Regen Die  
Wärme und den Segen: Sie würckt auff Berg  
und Thalen Mit ihren Wunder Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, Und was durch Mäß  
erstickt, Das kan nun wieder leben Und reiffe  
Früchte geben, Die Aecker gut Getreyde, Die  
Wiesen Gras und Wende.

9. Die Bäume werden schön Mit vollen  
Früchten stehn, Das Vieh selbst wird sich freuen,  
Und nun nach Wunsch gedeihen, Die Biene wol  
eintragen, Bey guten warmen Tagen.

10. Hiervon nun wird Gottlauch, Zum Nuz  
und Gebrauch, Uns unsern Theil zumessen, Wir  
werden davon essen, Und von der Frucht der Er-  
der, Zur Nüz ersättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und kreut, Sein Hülf  
ist immer neu, Er läßt sich bald verfühnen, Gibt,  
was wir nicht verdienen Strafft nicht nach un-  
sern Sünden, Läßt sich stets gnädig finden.

12. Darum so richte nun, O Mensch, auch du  
dein Thun Zu Gottes Lob und Ehre, Daß er dich  
mehr erhöere. Wenn du für ihm mit beten In  
Noth wirst ferner treten.

## In grossen Ungewitter.

302.

Mel. Erbarm dich mein/ O Herre.

Ach! Gott, wie schrecklich ist dein Grimm,  
Wenn du starck auff den Wolcken gehst, Und  
deine schwere Donner Stimm Mit starcken Kra-  
chen von hir stößt. Wir arme blöde Menschen-  
Kind Erkennen deine grosse Macht: Drum wir  
in Furcht und Schrecken sind, Diweil der Him-  
mel blizt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, In gros-  
ser Furcht erzittert sich: Wenn du nur schraubest  
wird

wird bewegt Der Berg Grund, und fürchtet dich:  
Dein Arm ist stark, Dein Hand ist schwer, Wenn  
du im Zorn sie hebest auff, Und wirffst die Strah-  
len hin und her, Mit zittern treten wir zu hauff.

3. Wir hätten wol verdient, O Gott, Mit un-  
sern Sünden schwer und viel, Daß du uns  
schlägst mit Grimm zu rodt, Weil fast niemand  
gehörchen wil: Doch, weil wir deine Kiader seynd  
Dein Volck und Schafe deiner Hand, Das  
Volck das seine Schuld beweint, So hoffen wir  
Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nicht, und nirgends hin, Wenn  
wir durchlauffen alle Welt, Zu wem wir sicher  
möchten fliehn, All Creatur zur Rach sich stellt;  
Wir wissen nicht alls deine Gnad, Die alle Noz  
gen neu auffgeht, Die groß ist und kein Ende hat,  
Die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, Durch  
Christum deinen lieben Sohn hinauff zu dir ins  
Himmels Saal: Um seiuet willen unser schon.  
O! Vater der Barmherzigkeit, Straff uns ja  
nicht, wie wir verschuldt, Uns ist die Sünde herb-  
lich leyb:kehr dich zu uns mit Guad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Bliz, Was du  
an Nahrung hast beschert: Für Donner Schlä-  
gen uns beschütz Laß unsern Leib seyn unversehrt:  
Sey du bey uns in dieser Noth, Zu dem all Hoff-  
nung ist gericht: Behüt für bösen schnellen  
Tod, Mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedeck: du mit deiner Hand, Leib, Leben,  
Hauf, Vieh, Gut und Saab: Erhalt die Frucht  
im Feld und Land, Und was sonst mehr ist deiner  
Gad. Für Schlossen, Hagel, Wasserfluth, Für Feur  
und andern Wetter-Schad. Halt uns, O Gott,  
in deiner Hut: Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, Dem  
Donner, Feur, Bliz und Wind, Dem alles ste-  
het zu Gebot, Und seinen Willen thut geschwind.  
Ach! Herr, wo ist dir jemand gleich, Im Him-

mel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, Daß er kan thun, was dir gefalt?

9. Drum sprich ein Wort, so weicher bald Des schweren Wetters Grausamkeit: Dein Wort durchdringet mit Gewalt, Drum was zu retten sey bereit. Ach! komm, ach! komm, uns jetzt beweise, Daß du der rechte Helfer seist. So wollen wir dir singen Preiss, Sammt Christo und dem heiligen Geist.

303.

**Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.**

**H**err, mein Gott, wir Menschen-Kinder fallen jetzt in dieser Noth Dir zu Fuß, als arme Sünder, Liegen fast für Schrecken todt Weil jetzt deine grosse Macht über uns im Zorn erwacht: Denn das Wetter schrecklich brauset, Und um unser Haupt herfauset.

2. Deine Winde machen heben Dieser Erden festen Grund, Alles Land muß sich erheben, Großer Gott in dieser Stund. Ach! der arme Mensch erschrickt, Wann er deine Macht erblickt, Wann du Donnerst in dem Himmel, Mit erschrecklichem Getümmel.

3. Berg und Felsen die zerfließen, Wie das Wachs in heißer Gluth, Wann du Strahlen lässest schießen, Sich ergiessen Wasser-Gluth. Dann für solchem Sturm und Guss Alle Welt erzittern muß, Wann durchs schrauben deiner Nasen Alles wird hinweg geblasen.

4. Schrecklich zwar sind deine Blitze, Stärker aber bläst der Wind, Gegen welchen die Geschütze Lauter nichts zu schätzen sind. Kirchen, Schloßer, Häuser, Scheur, Triffst des Windes Ungeheur, Werden durch sein starkes pochen In geschwind der Eyl zerbrochen.

5. Nun, Herr, du bist viel gelinder, Als wir arme Menschen sind: Jedoch sind wir deine Kinder, Welche Schutz und Trost geschwind Nur bey deiner Gürtigkeit, Jetzt in dieser schweren Zeit, Und in unfrem größtem Schmerben Suchen aus erschrocknen Herzen.

6. Gros-

6. Großer Gott und Herr der Gnaden, Vater der Barmherzigkeit, Hat viel Sünd uns gleich beladen, Ey, so bist du doch bereit, In dem Möhren bezustehn, Und mit Hülf an Hand zu gehn, Auch von Herzen zu vergeben, Weil du Lust hast zu dem Leben.

7. Laß der Winde schrecklich brausen, Laß der Blitze schnelles Feuer, Laß der Luft gefährlich Sausen, Laß des Donners Ungeheur Nicht verderben Haab und Gut: Leib und Seel nimm in dein Hut: In dem Schrecken, in dem Grauen Laß uns deinen bestand schauen.

8. Ach! du treuer Menschen Hüter, Schütz uns für dem schnellen Tod: Unsre Häuser, unsre Güter Nimm in acht in dieser Noth. Deine Lust ist insgemein Gnädig und barmherzig seyn, Drum so laß uns Gnade finden, Alle Noth wol überwinden.

9. Schütz uns, als auff sichern Hügeln, Bis dein Zorn fürüber geht, Decke uns mit Gnaden-Flügeln, Weil das Ungewitter steht: Schone deiner Kinder doch, Du bist ja von Alters noch Unser Vater, wie nicht minder Sind ja deine liebe Kinder.

10. Ach! Herr, hilf uns, die wir schreyen, Gleich als sehen wir den Tod, Gib, daß wir uns können freuen, Nach der ausgestandnen Noth: Siehe uns in Gnaden an, Weil sonst niemand helfen kan, Wreck auff unser kindlichs flehen. Amen, ja, daß laß geschehen.

## Bev grossen Sturm- Winden.

304.

Wd. Nun laßt uns Gott dem.

Ach! Gott, du hast erschaffen Den Sturm- Wind uns zu straffen: Drum er mit großem Toben Sich jezo auch erhoben.

1. Zwar hierdurch unsre Sünden Verdienten Lohn empfinden: Dennoch in wahrer Busse Wir fallen dir zu Fusse.

2. Wir sind wol große Sünder, Doch gleichwol deine Kinder, Um welche zu verbitten Dein Sohn den Tod gelitten.

4. Drum